

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Destr.ich.

Expedition: Destr.ich im Rheingau, Marktstraße 9

Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Fernsprecher Nr. 6.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658) u. der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.50** pro Quartal exkl. Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.

Verlag und Druck:
Otto Etienne, Destr.ich im Rheingau.

Anzerate die 6-gespalt. Petitzeile **35 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 M. Anzeigen-Aannahme: die Expedition zu Destr.ich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — Beiträge werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pfg.**

Nr. 7.

Destr.ich im Rheingau, Sonntag, den 30. März 1919.

17. Jahrg.

Die Düngung der Weinberge mit künstlichen Düngern.

Von Obst- und Weinbauinspektor Schilling in Geisenheim.

Die beste Düngung der Weinberge ist diejenige mit natürlichen Düngern, insbesondere mit mäßig verrottetem speckigem Rindviehmist. Außerdem kann auch alter, gut bereiteter Kompost, sowie Jauche mit Erfolg angewendet werden. Die natürlichen Dünger sind den künstlichen überlegen, weil sie den Boden nicht nur nach der chemischen Seite verbessern d. h. Nährstoffe zuführen, sondern auch nach der physikalischen, d. h. den Boden lockern und mit Bakterien anreichern, wodurch die Bodenfruchtbarkeit gefördert wird. Bisher waren im Rheingau die Handelsdünger so gut wie aus den Weinbergen verbannt, jedoch haben Versuche hier wie in anderen Weinbaugebieten erwiesen, daß sie im Weinbau ebenso wie in der Landwirtschaft als Hilfs- oder Beidünger mit Nutzen verwendet werden können. Stallmist ist zur Zeit kaum und nur für viel Geld zu haben, zuletzt sind für den Zentner frei Station 2,40 M. bezahlt worden, auch fehlt es an Zeit zum Untergraben. Die künstlichen Dünger sind auch sehr knapp, besonders die wichtigsten, die Stickstoffdünger. Der Rheingau hat vor dem Kriege verhältnismäßig wenig Kunstdünger verbraucht, infolgedessen bekommen jetzt die Händler nur kleine Mengen zugewiesen, auch stockt die Herstellung und Beförderung. Beim Einkauf darf man jetzt nicht allzu wählerisch sein und muß nehmen was man bekommen kann, jedoch müssen es Stickstoff-, Kali- und Phosphorsäuredünger sein, wenn eine Volldüngung erreicht werden soll. Eine Düngung mit Kali allein oder nur mit einem Phosphorsäuredünger oder mit Kali und Phosphorsäure zusammen hat wenig Wirkung, es müssen vielmehr die drei Hauptnährstoffe: Stickstoff, Kali und Phosphorsäure stets zusammen gegeben werden. Eine Düngung mit Stickstoff allein ist anzuraten in Weinbergen mit geringem Holzwachstum und mit Kali und Phosphorsäure allein auf Wiesen und auf Kleeäckern oder wenn der Stickstoff in Form von Jauche gegeben wird.

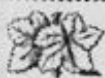
Bei der Festsetzung der Düngermenge hat man sich nach dem Nährstoffbedürfnis der Rebe

zu richten. In dieser Beziehung sind wir auf die wissenschaftlichen Forschungen angewiesen und einer der ersten Forscher auf diesem Gebiete, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wagner-Darmstadt, hat durch mehrjährige Versuche festgestellt, daß ein Morgen Weinberg = 100 Ruten oder $\frac{1}{4}$ ha dem Boden alljährlich ungefähr 60—75 Pfd. Kali, 50—60 Pfd. Stickstoff und 20—22 Pfd. Phosphorsäure entzieht. Diese Nährstoffmengen müssen durch die Düngung wieder ersetzt werden, wenn der Weinberg nicht Not leiden soll. Das geschieht auch von altersher durch die Düngung mit Stallmist, wovon nach Wagner in 100—120 Zentnern prima Rindviehdünger ungefähr obige Nährstoffmengen enthalten sind. Gewöhnlich wird 1 Morgen Weinberg alle 3 Jahre mit 300 bis 400 Zentner Stallmist gedüngt.

Die für die Weinbergsdüngung empfehlenswerten künstlichen Dünger sind: Von den Kalidüngern das 40% Kali, das 20% Kali, das Chlorkali mit 51% und der Rainit mit 12—15% Kali. Von den Stickstoffdüngern das schwefelsaure Ammoniak mit 20,6% und der Kalkstickstoff mit 15% Stickstoff. Von den Phosphorsäuredüngern das Thomasmehl mit 15—20% zitratlöslicher Phosphorsäure, das Superphosphat mit 18—22% und das Knochenmehl Marke „Einsa“ mit 20% Phosphorsäure oder Marke „Biera“ mit 4% Stickstoff und 20% Phosphorsäure. Der Prozentgehalt gibt an, wieviel Pfund des Nährstoffs in 1 Zentner enthalten sind. Das Kali kauft man am billigsten im Rainit, die Phosphorsäure im Thomasmehl. Das schwefelsaure Ammoniak ist der angenehmste Stickstoffdünger. Um dem Nährstoffbedürfnis der Reben zu genügen, verwende man daher für einen Morgen im Ertrag stehender Weinberge folgende Düngermengen; $1\frac{1}{2}$ —2 Zentner 40% oder 3—4 Zentner 20% Kali oder 1— $1\frac{1}{2}$ Zentner Chlorkali oder 4—6 Zentner Rainit; ferner 2—3 Zentner schwefelsaures Ammoniak oder 3—4 Zentner Kalkstickstoff und 4—6 Zentner Thomasmehl (weil dasselbe schwer löslich ist und zum Teil in den oberen Bodenschichten festgehalten wird, muß mehr gegeben werden), oder 1— $1\frac{1}{2}$ Zentner Superphosphat oder 2—3 Zentner Knochenmehl, da letzteres ebenfalls schwer löslich ist. Die Kali- und Phosphorsäuredünger können vor dem Ausstreuen miteinander gemischt werden, desgleichen

mit Kalkstickstoff nicht aber mit dem schwefelsauren Ammoniak, wenn als Phosphorsäuredünger das Thomasmehl gegeben wird, dann muß es 14 Tage bis 3 Wochen später ausgestreut werden.

Denjenigen Weingutsbesitzern und Winzern, welche die Düngung der Weinberge mit künstlichen Düngern noch in diesem Frühjahr beabsichtigen, sei geraten, dieselben recht bald, möglichst noch im Monat März auszustreuen. Dasselbe gilt auch für die Düngung der Felder mit künstlichen Düngern. Für Kartoffeln und Dickwurz (Runkelrüben) gebe man das schwefelsaure Ammoniak kurz vor oder bei der Saat resp. Pflanzung. Wer zur Düngung der Kartoffeln Chlorkali und Thomasmehl verwenden will, muß diese Düngermittel jetzt ausstreuen, besonders das Chlorkali, sonst erntet man infolge des Chlorgehaltes wässrige Knollen. Beim Ausstreuen von Kalkstickstoff sei man sehr vorsichtig und schütze Nase, Mund, Hände und Arme gegen dieses äußerst staubförmige Mittel, da sonst sehr leicht unangenehme Entzündungen entstehen, man wähle auch windstilles Wetter dazu. Das sofortige Untergraben oder Einhacken oder Einpflügen der künstlichen Dünger ist gut aber nicht dringend notwendig, da die Dünger von dem Boden festgehalten (absorbiert) werden. Beim Einkauf von künstlichem Dünger wende man sich nur an zuverlässige reelle Händler und lasse sich für den Nährstoffgehalt Garantie leisten. Empfehlenswert ist, die Dünger durch Zusammenschluß mehrerer Interessenten oder durch Vereine im Großen zu beziehen und dann Stichproben der Agrikultur-Chemischen Versuchstation von Prof. Dr. Fresenius in Wiesbaden zur Untersuchung und Feststellung des Gehaltes einzusenden. Für die Herbstdüngung beziehe man die Dünger schon im Sommer, wodurch bei Großbezug viel Geld gespart werden kann. Weitere Auskunft wird kostenlos erteilt.



Berichte.



Rheingau.

⊙ Aus dem Rheingau, 27. März. Mit der Arbeit des Rebschnittes ist es in den letzten

Tagen etwas langsamer gegangen, da die Bitterung die Arbeiten naturgemäß beeinflussen mußte. Wenn auch die Entwicklung der Reben dadurch gehemmt, so wird dies gegenwärtig nicht als Nachteil empfunden. Bei den ziemlich zahlreichen Weinbergverkäufen werden überaus hohe Preise angelegt, die so hoch sind, daß sie bei der Wiederkehr normaler Verhältnisse eine gar zu hohe Kapitalanlage sein dürften. Im freihändigen Weingeschäft geht es etwas ruhiger zu, denn die Forderungen sind überaus hoch. Dabei zeigt sich, daß die großen Besitzer zum Teil dazu neigen, ihre 1918er Weine lieber jetzt schon freihändig abzustößen, als die Versteigerungen abzuwarten.

* Lorch, 26. März. In den Weinbergen ist man fleißig mit dem Rebschnitt beschäftigt, auch viele Rodungen wurden vorgenommen, so daß im Frühjahr wieder manche Neuanlage entstehen wird. — Der Stand des Rebholzes kann allgemein befriedigen. Die hohen Weinpreise hatten naturgemäß auch eine ganz erhebliche Steigerung der Bodenpreise zur Folge. So wurden bei einer dieser Tage stattgefundenen Versteigerung für mittlere Lagen 40—45 Mk. und für bessere Lagen 95—132 Mk. für die Rute bezahlt. — Die Nachfrage nach neuen Weinen war in den letzten Wochen überaus lebhaft und bis auf wenige Ausnahmen ist alles soweit in anderen Besitz übergegangen. Die Preise haben eine weitere Steigerung erfahren und bewegten sich zuletzt zwischen 7000—8000 Mk. für das Stück (1200 Liter). Für die noch lagernden geringen Bestände sind den Winzern dieser Tage schon 9000 Mk. und mehr geboten worden, jedoch halten dieselben mit dem Verkaufe noch zurück, in der Annahme, im Frühjahr noch höhere Preise zu erzielen. — Für einige noch lagernde Restpartien 1917er Weine bewegen sich die Forderungen zwischen 13000—16000 Mk. für das Stück, und es sollen zu diesen Preisen auch einige Halbstück umgesetzt worden sein.

* Lorch, 27. März. Die Gräfin von der Groebensche Rentei verkaufte ihren 1918er Wein, 15 Stück, zu 7200 Mk. das Stück. Gesamterlös 108000 Mk.

* Lorchhausen, 26. März. Die Arbeiten in den Weinbergen, insbesondere der Rebschnitt, können bei der milden Bitterung flotten Fortgang nehmen. Der Rebstock ist gut durch den Winter gekommen; das Rebholz ist von gesunder kräftiger Beschaffenheit und es können genügend Bogreben aufgeschnitten werden. — Im Verkaufsgeschäft ist es ruhig geworden, nachdem auch noch die letzten Reste der neuen Weine in den Handel übergegangen sind. Die Preise sind inzwischen weiter in die Höhe gegangen und die von den Produzenten zuletzt verlangten Forderungen von 7500—7800 Mk. sind an der Kauflust des Handels nicht gescheitert.

Rheinheffen.

* Aus Rheinheffen, 27. März. Die Bitterung hat in der letzten Zeit einen Rückschlag erfahren und ist plötzlich noch einmal winterlich geworden. Dadurch wurde die pflanzliche Entwicklung der Reben zurückgehalten, was von Vorteil, nicht aber von Nachteil für diese war. In geschäftlicher Hinsicht zeigte sich in der aller-

letzten Zeit etwas weniger Leben, was aber auch daran lag, daß die Bestände nach und nach kleiner werden. Bezahlt wurden für das Stück 1918er 6000—7000—8000 Mk., wobei der Schwerpunkt mehr auf 7000 Mk. als auf 6000 Mk. lag. Bei den einzelnen Verkäufen von 1917er Weinen wurden für das Stück bis 10000 Mk. und darüber Erlöst.

* Nierstein, 26. März. Hier wurden in den letzten Tagen ansehnliche Abschlüsse in 1918er Weinen vollzogen. Dabei brachten 15 Stück 1918er 7500—7800 Mk., 45 Stück 8500 Mk., 30 Stück 10000 Mk., in Oppenheim 20 Stück 7000—7500 Mk. das Stück. In Nadenheim wurde eine Kreszenz von rund 20 Stück 1918er zu 9500—10000 Mk. das Stück verkauft.

* Bechtheim, 26. März. Der Winzerverein verkaufte eine größere Partie 1918er, das Stück zu 7000 Mk. Das Weingeschäft ist sehr belebt.

* Alsheim, 26. März. Der hiesige Winzerverein verkaufte 5 Waggons 1918er, 35—40 Stück, zu 8000 Mk. das Stück. Die Nachfrage nach Wein ist sehr groß.

Rhein.

* Vom Mittelrhein, 26. März. In Boppard fand die Versteigerung der Weinberge der Erben Friedrich Jakob Mann statt, dabei brachte der Rebstock 3,50—4,50 Mk. und mehr. Der Gesamterlös der Versteigerung stellte sich auf 85000 Mk. Im übrigen hat sich der Preis für Weinberge um durchschnittlich 150 bis 200 v. H. gegen die Friedenspreise erhöht.

Nahe.

* Kreuznach, 26. März. Sowohl im Nahegebiet als auch in den nahegelegenen rheinheffischen Gemarkungen sind Verkäufe und Versteigerungen vorgekommen. In Volxheim erfolgte bei der Versteigerung eines Weinberges von 1158 Acker der Zuschlag zu 21963 Mk., in Planig brachte ein Weinberg von 1000 Quadratmeter 5999 Mk.

Mosel.

* Enkirch, 24. März. Die letzten Forderungen für das Fuder 1918er Wein stellten sich hier auf 6000 Mk. und mehr, während noch vor kurzem für das Fuder bis 5000 Mk. bezahlt wurden. Der Vorrat an 1918er Wein in den hiesigen Kellern dürfte sich auf noch ungefähr 200 Fuder stellen. Ein Vorrat 1917er wurde zu 8400 Mk. das Fuder verkauft. Bei Weinbergverkäufen, die in der letzten Zeit hier stattgefunden haben, wurden etwa 15 Acker Weinbergsland in mittleren und geringeren Lagen abgesetzt. Das Gesamtergebnis stellte sich auf rund 15000 Mk. bzw. für den Rebstock durchschnittlich auf 5,50—12,10 Mk.

Franken.

* Aus Franken, 26. März. Die Weinberge stehen recht günstig, denn es ist in letzter Zeit gelungen die Arbeit flott zu erledigen. In geschäftlicher Hinsicht ist es überaus lebhaft und die Preise stark gestiegen. Bezahlt wurden für die 100 Ltr. 1918er Wein aus mittleren Lagen 700 Mk., aus besseren und besten Lagen 800 bis 900 Mk., 1917er 800—900 Mark.

Baden.

* Aus Baden, 26. März. Das Rebholz hat unter dem Frost des letzten Winters nicht gelitten und befindet sich in gesundem Zustand. Das Weingeschäft ist bei starker Nachfrage rege und die Preise steigen. Dabei halten die Winzer zum Teil zurück, da sie mit noch höheren Preisen rechnen. Im Markgräflerland, in der Ortenau, am Kaiserstuhl und weiterhin brachten die 100 Ltr. 1918er 500—650 Mk., in Friesheim sind die Preise für die 150 Ltr. 1918er von 250 Mk. im Herbst 1918 auf 700 Mk. in der letzten Zeit gestiegen.

Ahr.

* Ahrweiler, 26. März. Der Rebschnitt wurde, nachdem es gelungen ist die Weinbergarbeiten sehr zu fördern, aufgenommen. Dabei zeigt sich, daß das Holz der Reben meistens sich in gutem Zustand befindet. Das geschäftliche Leben ist durchaus auf der Höhe und der 1918er findet guten Absatz. Erlöst wurden für die 1000 Ltr. 1918er Rotwein 600—6500—7000 Mk. Nach 1917er herrscht wohl Nachfrage, doch liegt von diesem Jahrgang nicht mehr viel. Er ist sozusagen nur noch stellenweise zu finden.



Verschiedenes.



* Weimar, 25. März. Die Abgeordneten Jakob, Nassau und Genossen haben in der preussischen Landesversammlung den Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen zur Bekämpfung der Schädlinge des Rebstocks alsbald ausreichende Mengen von Kupfervitriol, Schwefel und Nikotin den Winzern zur Verfügung zu stellen.

* (Wegen die Einführung fremdländischer Rebschlingen) und hier wieder insbesondere von Amerikanerreben, sucht der pfälzische Weinbauverein mit allen Mitteln anzukämpfen. Er hat in allen Reborten der Pfalz belehrende und zugleich warnende Anschläge anbringen lassen, in welchen die großen Nachteile der Einschleppung der Reblaus geschildert werden und fordert alle Personen, welche von einer solchen verbotswidrigen Einfuhr Kenntnis erhalten, auf, hiervon ungehäumt der Reblauskommission Mitteilung zu machen.

Wein-Versteigerungen.

* Destrach im Rheingau, 23. März. Mit den Beständen der 1918er Weinernte ist im Rheingau gründlich aufgeräumt worden. Wer irgend geneigt war zu verkaufen, konnte zu außergewöhnlich hohen Preisen verkaufen. Selbst der größte Teil der Forenfen, der alljährlich seine Ernte im Frühjahr zur Versteigerung brachte, hat, entgegen seiner Tradition, in diesem Jahre freihändig verkauft. Nur ganz wenige Güter geben demnächst die Gelegenheit, uns von der vorzüglichen Güte des 1918ers zu überzeugen und zwar durch den alten Modus der Proben-Aufstellung mit nachfolgender Versteigerung. Unter diesen Gütern befindet sich vorwiegend das Weingut Heinrich Heß, vormals C. S. B. Steinheimer, das allen frohlockenden Angeboten zum Trotz, sein Erzeugnis zur Versteigerung bringt, und zwar des einmal gesteckten festen Prinzipes wegen, die alte treue Kundschaft auch an diesem Jahrgange in der Gesamtheit teilnehmen zu lassen. Wir haben die Weine kürzlich probiert und waren überrascht von der hervorragenden Güte, die die Kollektion — 40 Halbstück — durchweg auszeichnet. Selbst

die Anfangsnummern und mittleren Sachen zeichnen sich durch vornehme Güte und reiches Boulett aus; nichts ist zu verspüren von der tiefen Jahrgang zu Anfang seiner Entwicklung auszeichnenden Säure. Die Weine haben sich merkwürdiger Weise in der Säure fast völlig abgebaut und sind sämtlich selbständige Sachen, die Spitzen fruchtige, blumige Weine, die ganz außergewöhnlich schöne Flaschenweine zu werden versprechen. Hier hat man wieder den vollen Beweis, was eine Spät- und Auslese in einem erstklassigen Weingut zu schaffen vermag. Wir empfehlen allen, die sich für diesen Jahrgang interessieren, die nächste Probe, die am 27. und 28. ds. Mts. im Hof'schen Gutshaus stattfindet, zu besuchen. Die Versteigerung selbst findet am 7. April im „Hotel Schwan“ statt. — Im Anschluß daran versteigern die Weingutsbesitzer Ch. r. Winkel Wwe. 6 Halbstück 1918er von ebenfalls verschiedenartig schöner Qualität. — Das Gräfl. Elz'sche Weingut zu Eltville und das Gräfl. Schönborn'sche Weingut zu Hattenheim verkaufen dieser Tage ihre gesamte 1918er Kreszenz — etwa 130 Halbstück insgesamt. — Die Vermittlung geschah durch das Kommissionsgeschäft Leo Levitta Söhne in Wiesbaden. Der Preis wurde nicht bekannt. Dadurch werden von den wenig angefragten Wein-Versteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer zwei weitere Versteigerungen ausfallen.

Personal-Nachrichten.

△ Rüdesheim, 27. März. Herr Max Brömser hat mit Heutigem in Rüdesheim ein Weinkommissions-Geschäft eröffnet.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein

10 Meter prima Gummischläuche zu verkaufen.

Näheres bei Jos. Söngen, Wein-Kommissionär in Hallgarten im Rheingau.

Mitglied der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer Wein-Versteigerung

Freitag, den 11. April 1919

nachmittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr

im Saale der „Burg Crass“ zu Eltville im Rheingau lässt die

Gräfl. Elz'sche Gutsverwaltung

53/2 Stück 1917er

aus besseren und besten Lagen, darunter feinste Auslesen von Eltville, Kiedrich und Rauenthal, versteigern.

Allgemeiner Probetag: 4. April 1919 im Gutshaus zu Eltville.

Nähere Auskunft erteilt die Gutsverwaltung.

Eine Ia.

hydraulische Kelter

sucht zu kaufen

Georg Schmitt,
Nierstein.

Korken

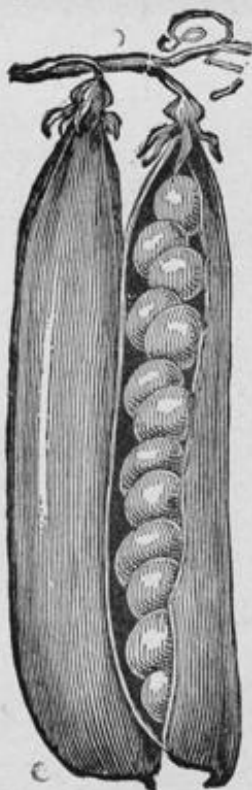
habe jederzeit reichhaltiges Lager in gebrauchten und aufgearbeiteten Korken für die gesamte Weintellerei.

O. Jßer Köln a. Rh.

Bobstr. 2.

Telef. A 3683.

Wir ernten in Deutschland 21 Zentner Heu vom Morgen Wiese. Nur drei Zentner mehr würden jährlich 1800 Millionen Liter Milch mehr ergeben. Dabei ist es so leicht drei Zentner, selbst sechs und neun Zentner Heu mehr zu ernten. Was müssen wir tun? — Ein drittel der gesamten Getreideernte geht in vielen Wirtschaften verloren durch Steinbrand, Flugbrand, Rost und andere Krankheiten. Dabei ist es so leicht, sich dagegen zu schützen. Was müssen wir tun? — Wie können wir in den Morgenstunden durch Ueberstreuen das Unkraut massenweise vertilgen? — Wie bade und beize ich Saatgut? Es ist so kinderleicht. Baden und Beizen vermehrt um 100 Millionen Zentner unsere Getreideernten, unsere Brotvorräte. — Für 30 Tausend Salatköpfe sind nur 50 Gramm Samen erforderlich. Eine schreckliche Samenverschwendung und hierdurch Geldverschwendung wird getrieben. Das schlimmste jedoch ist, dass zu dichte Aussaat schlechte Ernten hervorbringt. Wieviel muss ich aussäen? — Unübersehbare Herden Grossvieh erwachsen uns aus vermehrtem Zuckerrübenbau. Wie so? — Unermessliche Mengen Lebensmittel können wir jährlich mehr erhalten, wenn wir nur die ertragreichsten Sorten benutzen. Es ist doch nicht gleichgültig, ob eine Kartoffelsorte auf einem Morgen 100 Zentner hervorbringt oder 50 Zentner; wir bauen 15 Millionen Morgen Kartoffeln. Welche sind die ertragreichsten Sorten aller unserer Lebensmittelpflanzen? — Wie legt man eine hohen Gewinn bringende Obstplantage an, oben Obst, unten Erdbeeren, Gurken, Erbsen, Bohnen, Kartoffeln, keine Handbreit Land bleibt ungenutzt. — Täglich Körbe voll Champignons, 125 Zentner Johannisbeeren vom Morgen, 100 Zentner Stachelbeeren vom Morgen, 50 Zentner Himbeeren vom Morgen, 30 Tage lang täglich 1 $\frac{1}{2}$ Zentner Erdbeeren zu erzielen vom Morgen ist so einfach. Was haben wir dabei zu tun? — Warum ist das Reimelken, das gründliche Ausmelken des Euters von so weittragender Bedeutung? — Wie verwandle ich in reichtragende Karpfenteiche Tümpel und Teiche und Unland, auf dem nichts wächst? — Jedes Jahr 30 Millionen Zentner köstliches Back- und Speiseöl erhalten wir, wenn wir nur 3 Prozent unseres Landes mit einer Oelfrucht bestellen. Und ihre Kultur ist so einfach. Wie heisst diese Retterin aus aller Oel- und Fettnot? — Erst während dem Melken wird ein grosser Teil der Milch im Tierkörper gebildet; es wird nur wenig gebildet, wenn falsch gemolken wird; ungeheure Mengen Milch gehen uns jährlich durch törichtes Melken verloren. Wie müssen wir melken? — Wir halten Millionen Hühner, die nur 10 Eier im Jahre legen, und dabei ist es so leicht, zu bewirken, dass jedes Huhn, bei gleichem Futter, bis 200 Eier im Jahre legt. Was müssen wir tun? — Was müssen wir tun, damit die Obstbäume kein Jahr aussetzen, Jahr für Jahr reichlich tragen? — Warum ist die Anwendung von künstlichem Dünger allein ohne Stallmist immer bedenklich, oft im hohen Grade gefährlich? — Ueber den zehnten Teil unserer gesamten Kartoffelernte lassen wir jährlich im Winter verfaulen. Wie müssen wir die Kartoffeln im Winter einlagern, damit keine verderben? — Unsere Kühe in Deutschland geben jährlich, eine jede, durchschnittlich 2 Tausend Liter Milch. Was müssen wir tun, damit jede Kuh durchschnittlich 4 Tausend 500 Liter gibt? Deutschland besitzt 11 Millionen Milchkühe. — Wie entwässern wir nasse Böden? — Wie verwandeln wir Heide und Moor schnell in fruchtbares Gemüse- und Obstland? — Wie erzielen wir Riesen-Rhabarberernten, überreiche Gemüseernten, überreiche Spargelernten? — Wie pflöpfen wir eine bessere Sorte auf einen Obstbaum? — Was müssen wir wissen über Gemüsedörren, um Tabak selbst zu ziehen, über Laubheu? — Wenn wir Hülsenfrüchte zu tief aussäen, geht nur ein kleiner Teil auf. Enorme Mengen Lebensmittel gehen jährlich verloren durch fehlerhaftes Aussäen. Wie müssen wir die verschiedenen Samen-Sorten aussäen? — Viele Hundert Millionen Zentner Lebensmittel würden wir jährlich mehr erzeugen, wenn unsere Dörfer, Versuchsfelder und Bauernschulen besäen. Warum? — Viele Hundert Millionen Zentner Kartoffeln verlieren wir jährlich, weil wir die Pflanzkartoffeln nicht aus dem Osten beziehen, weil wir das Kartoffelland nicht vor Winter düngen, weil wir im Februar kein Kali überstreuen, weil wir die Frühkartoffeln nicht vorkleimen, weil wir zu tief legen, weil wir zu spät legen, weil wir ohne Kompost legen, weil wir noch ein zweites und drittes Mal anhäufeln, weil wir das Saatgut vom Nachbar oder aus unserem Ort beziehen, weil wir Krethi und Plethi Kartoffeln zur Fortpflanzung, zum Legen, benutzen — alles grobe Fehler, derenwegen wir jetzt Hunger leiden. — Was muss ich tun, es ist so einfach, um vom Morgen 200 Zentner Kartoffeln zu ernten, vom Morgen 45 Zentner Erdbeeren, vom Morgen 120 Zentner grüne pflückreife Bohnen, vom Morgen 600 Zentner Rüben, an einer Tomatenpflanze 50 Pfund Tomaten? — Wie können wir Stickstoff und Phosphorsäure, Dünger in grossen Massen selbst erzeugen? — Wie kann ich steinigtes, vergrastetes Land in fruchtbares Gemüse- und Obstland verwandeln? — Unermessliche Mengen Heu verderben uns jährlich in Deutschland durch schlechtes Heuwetter. Wie schützt man sich dagegen, wie schützt man sich in der Schweiz dagegen? — Unsere besten Erdbeersorten tragen oft sehr schlecht, Obstbäume, die über und über blühten und über und über Früchte ansetzten, liessen diese dann fallen. Wie können wir uns dagegen schützen? Riesen Mengen Obst können wir jährlich hierdurch erhalten. — Jährlich viele Millionen Zentner Dünger mehr verschafft uns der Tiefstall. Was müssen wir darüber wissen?



Saat-Erbsen, reichtragende Sorten das Viertel-Pfund 20 Pf.

Diese und Tausend andere Fragen beantwortet mit seinen vielen Ergänzungen das neue landwirtschaftliche Lehrbuch, was soeben erschienen ist und von den Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt verschickt wird zum Preise von Mk. 2.—, zwei Bücher Mk. 3.—, fünf Bücher Mk. 6.—. Dieses Buch muss jeder besitzen, der Land bewirtschaftet; es zeigt, wie man auf dem gleichen Lande bei der gleichen Arbeit zwei- und dreimal mehr erzielt als bisher.

Sonder-Angebot!

Spinat — Radies — Schnittsalat — Kerbel — Blumenkohl — Fenchel — riesenblumige Stiefmütterchen — Goldlack — Reseda — Astern — Nelken — unvergängliche Strohblumen — japanischer Balkonschmuck — Weisskohl — Speisekürbis Petersilie — Schwarzwurzel — Rettich — Dill — Gurken — Rhabarber — Gartenkresse — Kopfsalat — Pastinaken — Petersilienwurzel — Futterrüben — Speisezwiebeln Tabak, um selbst Tabak zu ziehen — Speisemais — Bohnenkraut — Dieses ganze Samen-Sortiment, enthalten 30 Pakete Samen Mk. 4.50

Das Doppelsortiment, 60 Pakete Samen Mk. 7.—. Diese Samen können nicht einzeln, sondern nur in diesem Sortiment geliefert werden.

Hauptkatalog umsonst.

Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt

Mehrere

1918er Rheingauer Weine,

aus besten Lagen, auch halbstückweise, abzugeben.

Offerten unter B. 150 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Missions-Briefmarken

vieler Länder, nicht sortiert. Probe-Kilo franko.

Leonie Beerhenke. Köln,

Ursulakloster 7.

Vorläufige Anzeige!

Samstag, den 3. Mai d. Js. lassen
die Unterzeichneten

ca. 45 Nummern 1918er

Raenthaler Natur Weine

versteigern.

Mäheres später.

Vereinigte Weingutsbesitzer
Raenthal im Rheingau.



Wein-Verkauf.

Die 18er Weine (ca. 50 Halbstück)
des

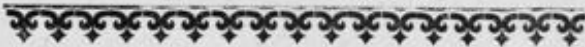
Kimmel'schen Weinguts

zu

Raenthal i. Rhg.

sollen freihändig verkauft werden.

Proben stehen nach vorheriger
Anmeldung zur Verfügung.



Mehltau

an Hopfen, Reben, Rosen, Obst, Gemüse, Salat,
bekämpft man sicher mit

„Prä“-Schwefel

der Feinste — der Billigste
Probe-Postbeutel Mk. 5.05,
50 kg-Sack Mk. 45.—

Gustav Friedr. Unselt, Stuttgart 2.

1918er

Naturwein Versteigerung
zu Oestrich im Rheingau.

Montag, den 7. April 1919 nachm. 2 1/2 Uhr,
im „Hotel Schwan“ zu Oestrich kommen aus dem

Weingut Heinr. Hess
vormals C. J. B. Steinheimer

40 Halbstück 1918er Naturweine
aus den besten Lagen von Oestrich und Hall-
garten im Rheingau mit hochfeinen Auslesen
und hervorragenden Spitzen, ausschliesslich
Gewächse des Gutes, zur Versteigerung.

Probetage: im Gutshaus, Rheinstrasse 1,
am 27. und 28. März, sowie am Vormittag der
Versteigerung.

Anschliessend an die Wein-Versteigerung des
Weinguts Hess bringen

Chr. Winkel Ww. Erben zu Oestrich
6 Halbstück 1918er Natur Weine eigenes Wachstum,
zur Versteigerung.

Probetage: am 27. und 28. März, sowie am
Versteigerungstag.

Draht-Anlage mit Bimsbetonpfosten

ist die billigste, sie kostet in 35 Jahren
nur 391 Mark, Holzpfähle kosten in der-
selben Zeit 1700 Mark der Morgen.

Bimsbetonpfähle

kosten nur

200 Pf.

das Stück

reissen nicht, geben also den
Motten keine Unterkunft wie
Holz

erleichtern das Heften, Binden,
Schneiden, Spritzen und Schwei-
feln

können genagelt werden

faulen nicht wie Holz

rosten nicht wie Eisen

zu beziehen durch

JOS. RAAB & Cie. G. m. b. H. NEUWIED.

Vertreter in allen Orten gesucht.

Seitz-Werke Theo & Geo Seitz Kreuznach

Nachdem die Umstellung unseres
Betriebes auf Friedensarbeit erfolgt
ist, sind wir wiederum in der Lage

**Herrichtungen von Filtern,
Pumpen usw.**

raschest auszuführen. Auch die

**Lieferung neuer Apparate
und Maschinen**

werden wie in nächster Zeit wieder
aufnehmen können und bitten bei
Bedarf an

**Filtern jeder Art, Hand- und
Motorpumpen, Flaschenpül-
maschinen, Umfüllapparaten,
Fass- und Flaschenschweflern**
usw. usw.

sich gütigst an uns wenden zu wollen.

Seitz-Werke

Theo & Geo Seitz.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung
Wiesbaden.

Sehr Wichtig!

Bei den hohen Weinpreisen ist bei Versendungen
durch die Schifffahrt sowohl als auch durch die Bahn
und sonstigen Beförderungsmittel (Fuhre) die

**Versicherung gegen Diebstahl,
Bruch, Leakage und Verlust**

unter allen Umständen dringend geboten.

Bei begründeten Schadenersatzansprüchen haften
die Schifffahrtsgesellschaften z. B. nur bis zum Höchst-
betrage von Mk. 1.— pro Kilo.

Billigste Prämien und zeitgemässe Bedingungen
durch

Jacob Burg, Eltville a. Rh.

Fernsprecher Nr. 12.

Vertreter für Transport-, Reise-, Unfall-, Haftpflicht-
Glas- und dergl. Versicherungen.
Ankünfte bereitwilligst.

Otto Etienne

Druckerei und
Verlag der Rheingauer
Weinzeitung

Oestrich a. Rh.

liefert Drucksachen aller
Art schnell gut und billig.

Massenaufgaben

in kürzester Zeit.

Für den Frachtbriefdruck
bahnamtlich konzess.
Man verlange Offerte.

Stichige Weine
und **Weinstein**
kaufe stets!

Ferdinand Kern

Neustadt a. Haardt,
Maximilianstrasse Nr. 21.

Stichige

u. defekte Weine

zur Essigfabrikation,
kaufen und erbitten An-
gebot

E. Wolff & Co.,

Weinessigfabrik
Kreuznach.
Rüdesheimerstr. 15.

Einf. evgl.

Fräulein

(24 J.) im Kochen erf.
w. l. Arb. sucht, sucht
Stelle als Stütze auf
einem Wein- od. lands-
wirtsch. Gut.

Alma Boff, Barmen,
Siegesstrasse 60.

Reinzuchtheife

des Hofrat Dr. Schmitt'schen Laboratoriums
in Wiesbaden, aus sämtlichen Weinbaug-
betrieben Deutschlands, um einen gesunden,
haltbaren Wein zu erzielen. Ferner Most-
waagen, Säuremesser, Natronlauge, Lackmus-
tinktur, Tinktur für den Dr. Jourdan'schen
Weinsäuremesser, echten Keltern-Glasur-
lack, weiss u. naturell, Fasstürdichte, Fass-
schwefelspahn, Transport-Gährspunde, Gähr-
trichter aus Steingut, Gährrohren aus Glas,
sowie alle weiteren Kellerei-Artikel em-
pfeht:

Erste

Mainzer Metallkapsel-Fabrik
Franz Zahn

Spezial-Abteilung II Kellerei-Artikel
Mainz.

BORDOLA

Pasta u. Schwefel.

Vollwertiger Ersatz für Kupfervitriol
und Weinbergschwefel.

Grosse Vorteile in Preis, Wirkung u. Anwendung,
langjährig bewährt. Behördl. geprüft u. empfohl.
Unbeschränkt lieferbar.

Nikotin-Harz-Seife u. alle sonst. Präparate f.

Pflanzenschutz.

A. Dupré G. m. b. H., Köln-Kalk

Chem. Fabrik. 1894. Abt. Pflanzenschutz.

Tüchtige Küfer und Kellerarbeiter

gegen guten Lohn gesucht von

M. Wilhelmy G. m. b. H.,
Hattenheim i. Rhg.